

# Mein Härtefall

*Peer Claasen, 37, ist Trainer für Natural Horsemanship und Tierpsychologe im baden-württembergischen Brühl.*

## Mein schwierigstes Pferd ...

war Mausi, eine achtjährige Westfalenstute. Pferde brauchen als Fluchttiere viel Platz, um sich sicher zu fühlen. Deswegen ziehen viele jeden Trumpf aus dem Ärmel, um ja nicht in den engen Anhänger zu müssen. Mausi war so ein Fall.



**Peer Claasen befreite Stute Mausi von ihrer Hängerpanik.**

Sie hatte im Hänger Panik bekommen. Pferd und Reiterin landeten mehrere Wochen im Krankenhaus. Danach waren beide so traumatisiert, dass an Verladen auf den Hänger gar nicht zu denken war.

## Mein Lösungsweg ...

dauerte länger als gedacht. Anfangs machten wir schnellere Fortschritte als erwartet. Nach relativ kurzer Zeit war Mausi entspannt genug, um auf den Hänger zu gehen und dort kurz stehen zu bleiben. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass Geräusche und Bewegungen von außen sie panisch machten, wenn sie im Hänger stand. Daher desensibilisierten wir sie erst einmal außerhalb des Hängers wie bei einer Gelassenheitsprüfung. Wichtig ist dabei, das Pferd gezielt und kontrolliert Situationen, Geräuschen und Bewegungen auszusetzen, die es beunruhigen, bis es merkt: Mir passiert ja gar nichts. Wenn man an diesem Punkt Stopp macht, lernt das Pferd, sich zu entspannen. Das funktionierte auch bei Mausi. Wir wiederholten das Programm dann – am und im Pferdeanhänger. Am Schluss ließ sie sich nicht mal stören, wenn wir zu dritt um das Fahrzeug liefen, daran wackelten und mit der Abdeckung raschelten. Mausi stand ganz gelassen im Hänger, ohne Stange und bei offener Klappe.

## Was ich daraus lernte ...

ist, dass ich mich über die kleinsten Fortschritte freue und das Pferd dafür belohne. Bei Mausi hieß das auch, erst einmal wieder einen Schritt zurück zu gehen.